

Tourvers-Chef erwartet stark steigende Insolvenzschutz-Kosten

von Jochen Eversmeier
Donnerstag, 31. Oktober 2019



Michael Wäldle ist Geschäftsführer von Tourvers (kurz für Touristik-Versicherungs-Service), dem Abschlussagenten der Hanse Merkur für die Absicherung von Kundengeldern.

Der Sicherungsschein wird selbst ohne Insolvenzschutz-Reform für Veranstalter deutlich teurer werden. Tourvers-Geschäftsführer Michael Wäldle erläutert, worauf sich die Branche einstellen muss.

fwv: Welche Ad-hoc-Auswirkungen erwarten Sie nach der Thomas-Cook-Pleite für die bei Ihnen abgesicherten Reiseveranstalter?

Michael Wäldle: Die Insolvenz von Thomas Cook hat keinerlei Ad-hoc-Auswirkungen auf die Kunden von Tourvers. Die bestehenden Verträge mit den über uns versicherten Veranstaltern bieten jederzeit hinreichenden Versicherungsschutz. Allerdings trägt die Hanse Merkur Reiseversicherung AG als unser Versicherungspartner dieses Risiko nicht allein, sondern ist in hohem Maße auf die Unterstützung von Rückversicherern angewiesen. Hier werden sich die Rahmenbedingungen im Markt durch die Insolvenz von Thomas Cook vermutlich spürbar ändern.

Welche Reaktion erwarten Sie von den Rückversicherern?

Der ohnehin kleine Kreis an Rückversicherern, der bisher bereit ist, das Risiko der Kundengeldabsicherung in Rückdeckung zu nehmen, wird voraussichtlich weiter schrumpfen; die verbleibenden Rückversicherer werden auf die Verluste dieses Jahres mit Prämien erhöhungen reagieren. Das ist schon deshalb erforderlich, damit diese in ihrem eigenen Hause nicht die Rückendeckung durch Vorstand und Aufsichtsrat verlieren und dieses Geschäft aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit gar nicht mehr betreiben. Die Hanse Merkur musste diese Erfahrung bereits in den Verhandlungen für 2020 machen, da auch wir durch die Insolvenz der H&H Touristik Gruppe Anfang des Jahres ein tief rotes Ergebnis ausweisen werden.

Wie stark werden die Kosten für Veranstalter steigen?

Die Prämien erhöhungen in der Rückversicherung für die Absicherung von Großschäden reichten von 30 Prozent bis 100 Prozent. Diese erhöhten Kosten werden auch wir über die Versicherungsprämie weitergeben müssen. Das waren – wie gesagt – unsere Erfahrungen vor der Insolvenz von Thomas Cook.

Muss die Kundengeld-Absicherung insgesamt reformiert werden?

Das ist eine Frage an die Politik und an die Reisebranche. Was ist gewollt? Bis auf den jetzigen Großschaden durch Thomas Cook hat sich das bisherige System bewährt und trägt auch für die überwiegende Anzahl aller Veranstalter. Der jetzt offensichtlich erkennbar gewordene Anpassungsbedarf dürfte keine Überraschung darstellen, da die Obergrenze der Haftung auf 110 Mio. Euro auch im letzten Gesetzgebungsverfahren ausführlich diskutiert wurde. Um das generelle Vertrauen in die Kundengeldabsicherung nicht zu gefährden, ist eine Erweiterung der geforderten Haftung wohl unausweichlich.

Was wäre aus Ihrer Sicht eine gute neue Lösung?

Potenzielle Veränderungen werden vor allem die großen Veranstalter treffen. Der Geschäftsschwerpunkt von Tourvers liegt auf den kleinen und mittelständischen Veranstaltern und somit erwarten wir aus einer geänderten Rechtslage keine entscheidenden Veränderungen für unsere Klientel. Hier sind die Kundengeldabsicherer der großen Veranstalter gefragt. Dabei können und möchten wir den Bestrebungen unseres Branchenverbands GDV – in die wir auch eingebunden sind – nicht vorgreifen. Auch hinsichtlich eines Zeitplan sind wir nicht der geeignete Ansprechpartner.

Welches Ziel sollte eine Reform der Kundengeld-Absicherung haben?

Am Ende sollte garantiert sein, dass im Interesse unserer Kunden das bestehende und für diese funktionierende Modell nicht völlig über den Haufen geworfen wird.

Welches Absicherungsniveau halten Sie für sinnvoll?

Auch hier kann ich dem GDV nicht vorgreifen. Je weiter das Absicherungsniveau nach oben gezogen wird, desto teurer wird dieses für die betroffenen Veranstalter. Eine Forderung nach Absicherung ohne Limit könnte aber auch den Effekt haben, dass weitere große Versicherer sich dann aus dem Markt zurückziehen.

Werden Tourvers und ihre Mutter Hanse Merkur weiter im Segment Kundengeld-Absicherung aktiv bleiben, falls sich am jetzigen deutschen System nichts ändern sollte?

Ja.